

Alles über die Weiterbildung für kreative Gestalter/innen im Handwerk

In dieser Weiterbildung steht die Entwicklung der gestalterischen Kompetenz in der handwerklichen Praxis im Mittelpunkt. Hier geht es vor allem darum, Formgebung und technologisches Know-how in Einklang zu bringen. Von der ersten Ideenfindung über die Konzeption bis zur späteren Präsentation und Vermarktung. In unserer Werkakademie können Sie sich hierzu umfassend informieren.

Lesen Sie nachfolgend ein Interview mit einem ehemaligen Absolventen der Werkakademie:

Gestalten, Sehen und Zeichnen

Im Gespräch mit der DHZ berichtet Horst-Emmanuel Assmann (28) über Erfahrungen und Eindrücke, die er im Rahmen seiner Ausbildung zum "Gestalter im Handwerk" gesammelt hat.

DHZ: *Herr Assmann, Sie haben sich bewusst für eine handwerkliche Ausbildung und gegen ein Hochschulstudium entschieden. Warum?*

Assmann: Das Hochschulstudium kam nicht in Frage, weil es für mich keine Perspektive bot. Bereits in der Oberstufe und später, nach dem Abitur, war mir klar: Ich will nicht nur mit dem Kopf arbeiten, sondern auch mit meinen Händen etwas entstehen lassen.

Per Zufall habe ich dann einen jungen Meister getroffen, bei dem ich meine Lehre als Metallbauer absolvieren konnte. Der damals erst 26 jährige Meister, der seinen Betrieb gerade aufbaute, setzte von Anfang an voll auf meine Mitarbeit und Kreativität. Ich war gefordert und hatte Spaß an meinem Beruf.

DHZ: *Wie haben Sie von der Ausbildung zum Gestalter an der Werkakademie erfahren?*

Assmann: Nach Abschluss meiner Ausbildung war für mich klar: Ich gehe auf Wanderschaft, allerdings nicht auf die traditionelle, sondern auf die moderne Art. Folglich habe ich mich bei mehreren Betrieben mit dem Ziel beworben, meine handwerklichen Fähigkeiten weiter auszubilden. Die Techniken des Schmiedens und der Metallverarbeitung standen dabei für mich im Vordergrund. Auch rückblickend gibt es für mich keine bessere Methode der Fortbildung, als die Tätigkeit in verschiedenen Werkstätten. Jeder Meister, jeder Betrieb macht etwas anderes und jeder setzt seine individuellen Schwerpunkte. Aber auch mir stellte sich nach dreijähriger Wanderschaft die Frage: "Was kommt nun?" Im letzten Betrieb meiner Wanderschaft fand ich die passende Antwort. Dort überzeugte mich mein Meister mehr Zeit in die gestalterische Ausbildung statt in die traditionelle Meisterausbildung zu investieren. Für die Realisierung eigener Ideen sei Gestaltung der entscheidende Faktor. Auch die Gespräche mit dessen Sohn und mit Gesellen, die zuvor ebenfalls die Werkakademie besucht haben, überzeugten mich. Nach diesen Gesprächen hatte ich meine Prioritäten gesetzt: Ich gehe an die Kasseler Werkakademie für Gestaltung. Den Meistertitel betrachte ich deshalb jetzt nur noch als reine "Formsache", als nötige Voraussetzung eine eigene Werkstatt zu führen.

DHZ: *Hat die Ausbildung zum "Gestalter im Handwerk" an der Werkakademie Ihr Verhältnis zum Handwerk verändert?*

Assmann: Ja! Jetzt sehe ich den Handwerker nicht nur unter fach- oder berufsspezifischen Gesichtspunkten im Metallbereich, sondern im Allgemeinen. Es gibt so viele Handwerksberufe, die eng miteinander verzahnt sind. Wenn man Ideen realisieren möchte, kann man nicht nur ein Material isoliert betrachten. Ich setze mich viel mehr mit anderen Gewerken auseinander und übernehme auch deren Techniken. In der Ausbildung werden Türen aufgeschlagen, in die ich hineinschauen kann. Räume, die mir ganz neue Perspektiven und ganz neue Ideen offenbaren.

DHZ: *Was gefällt Ihnen besonders an der Werkakademie?*

Assmann: Was mir sehr gut gefällt, ist das Aufeinandertreffen verschiedener Gewerke. Ich habe als Metallbauer die Möglichkeit, beispielsweise mit einer Buchbinderin oder einem Schreiner zusammenzuarbeiten. Dadurch lerne ich, meine Ideen und Gedanken zum Beispiel auch in Papier zu visualisieren. Man kann miteinander inter-disziplinär arbeiten und voneinander lernen. Außerdem finde ich den Aufbau der Unterrichtsfächer gut. Man lernt Zeichnen, und mit Formen und Farben bewusst umzugehen. In den Fächern Farb- und Formgestaltung lerne ich meine Gedanken und Ideen in Zeichnungen und Modelle konkret umzusetzen. Die Metall- und Holzwerkstatt stehen mir bei der Realisierung meiner Vorstellungen offen. Auch als Metaller kann ich meine Entwürfe sofort in Holz übertragen. Es ist optimal all die Maschinen und Materialien zur Verfügung zu haben. Dies gilt natürlich ebenso für Nähmaschinen, Buchbinderutensilien usw. Ebenfalls wichtig sind auch die EDV-Möglichkeiten, in denen man sein Interesse an Quark-Express oder Photoshop ausleben kann.

DHZ: *Wie werden Sie nach Abschluss der Werkakademie das Erlernte anwenden?*

Assmann: Auf jeden Fall möchte ich gestalten. Das ist ein Oberbegriff für viele Dinge. Man kann es auf den Beruf beziehen, aber auch auf das Leben. Ich will eine eigene Werkstatt führen, in der ich meine Ideen umsetzen kann. Das heißt für mich, dass ich die Praxis nicht verlassen werde. In der Werkstatt nur ein Stück Eisen aus dem Regal zu nehmen, um daraus ein Geländer zu machen, wäre mir zu wenig. Ich möchte vor Ort die Situation erkennen und eine Idee gedanklich klar und individuell dem Umfeld entsprechend herausarbeiten und umsetzen. Um diesen Traum der Selbständigkeit wahr zu machen, muss ich den Meistertitel erlangen. Dazu werde ich nach einer Meisterschule suchen, die mir diesen Titel rasch ermöglicht.

DHZ: *Wem können Sie den Besuch an der Werkakademie empfehlen?*

Assmann: Empfehlen kann ich die Werkakademie jedem, unabhängig von der Vorbildung. Als "Werk"akademie, beschränkt sie sich nicht nur auf das Handwerk. Ich könnte den Besuch nicht nur Gesellen und Meistern empfehlen, sondern auch jemandem, der studiert hat.

Werkakademie für Gestaltung Hessen

Allerdings empfehle ich den Besuch der Werkakademie insbesondere Gesellen, die bereits über zwei bis drei Jahre Berufserfahrung verfügen. Diese Berufspraxis braucht man, um zu sehen, was im jeweiligen Handwerk möglich ist. Jeder Handwerker, der nicht nur die Zeichnungen des Chefs oder des Architekten einfach übernehmen möchte, sondern selber einen besseren Kundenkontakt pflegen möchte, sollte die Werkakademie besuchen.